

Fenstergottesdienst

„Tanze“

Das heißt Fenstergottesdienst:

Wegen Zugangsbeschränkungen darf ein Zutritt zu einer Einrichtung nur begrenzt erfolgen. Der Fenstergottesdienst nimmt den Bedarf nach Gottesdienst auf. Der Liturg / die Liturgin steht vor dem Haus. Die Menschen, die dort wohnen, sind an den Fenstern ihrer Zimmer oder der Gruppenräume.

Ablauf

1. Herzlich Willkommen, Begrüßung mit Lied aus dem Lebenszeichen „Herzlich Willkommen“
2. Eröffnung: Kreuzzeichen
*Herzlich willkommen an Alle, die diesen Fenstergottesdienst mitfeiern.
Der Gottesdienst hat heute das Thema „Tanze“.
Es geht um unseren Geist.
Es geht um unseren Körper.
Es geht um Gott.
Gott ist jetzt bei uns.
Deshalb sagen wir zusammen:
Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.*
3. Gebet:
*Guter Gott.
Wir feiern jetzt Gottesdienst.
Wir wollen zu dir beten.
Wir wollen singen.
Wir wollen dein Wort hören.
Lass uns jetzt spüren: Du bist bei uns.
Darum bitten wir.
Amen*
4. Einführung zum Lesungstext aus dem Lebenszeichen „Tanze“
*Der Lesungstext heute kommt aus dem ersten großen Buch der Bibel.
Er kommt aus dem Alten Testament.
In dem Text geht es um die Zeit.
In dem Text geht es auch darum, was man in der Zeit alles erlebt.*
5. Lesung: Elementarisierung nach Kohelet Kapitel 3, Vers 4
*Für alles gibt es eine Zeit:
Es gibt eine Zeit zum Weinen.
Es gibt eine Zeit zum Lachen.
Es gibt eine Zeit für die Klage.
Es gibt eine Zeit für den Tanz.*

6. Deutung mit Lied: „Tanze und lass die Seele träumen“ aus dem Lebenszeichen Tanzen
Eben haben wir einen Bibeltext gehört.
In dem Text heißt es:
Es gibt eine Zeit für den Tanz.
Dazu habe ich eine Liedzeile.
Sie heißt: Tanze und lass die Seele träumen.
Ich singe sie einmal vor. (Liedzeile vorsingen und evtl. die Teilnehmenden mitsingen lassen, alternativ das Lied „Tanze und lass die Seele träumen“ von der CD Lebenslieder Einfach singen einspielen)
Die Liedzeile lädt ein zum Tanzen.
Die Liedzeile lädt ein zum Träumen.
Die Liedzeile erzählt von Gott.
„Mit Gott fang an, mit Gott hör auf.“
Das erinnert mich an ein Gebet.
Das Gebet hat mir meine Oma beigebracht.
Sie hat immer mit mir gebetet:
Gott in deine Hände, sei Anfang und Ende, sei alles gelegt.
Das heißt: Gott ist immer dabei, vom Anfang bis zum Ende.
Gott ist auch dabei, wenn meine Seele träumt.
Meine Seele träumt von Freunden.
Meine Seele träumt von meinen Eltern.
Meine Seele träumt von Urlaub und Freizeit. (evtl. abfragen, wovon die Teilnehmenden träumen)
In dem Lied heißt es: Tanze und wieg' dich mit den Bäumen.
Das kann man einmal versuchen.
Ich strecke meine Arme nach oben.
Ich stelle mir vor: ich bin ein Baum.
Ich strecke mich in den Himmel.
Da kommt Wind und ich wiege mich mit den Bäumen hin und her.
Das meint die Strophe: wieg' dich mit den Bäumen (Strophe einmal vorsingen, alternativ vorspielen)
In dem Lied heißt es auch: Tanze frei in allen Räumen.
Das ist schön: sich frei bewegen.
Das geht nicht immer.
Mal ist eine Tür zu.
Mal sind Menschen um mich herum.
Mir hilft manchmal eine Übung.
Ich strecke meine Arme zur Seite.
So kann ich merken:
Ich habe Platz um mich.
In diesem Platz kann ich mich frei bewegen.
Das tut gut.

Manche Menschen beten und strecken die Hände zur Seite oder nach oben.
Die Hände zeigen dann zum Himmel.
So möchte ich jetzt das Vater unser beten.
Die Hände strecken sich leicht zur Seite und nach oben und wer mag, spricht das Gebet mit.

7. Vater unser:

Alle sprechen das Vater unser in der „oranten“ Haltung:

*Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.*

8. Segensgebet: Gott in Deine Hände, sei Anfang und Ende...

*Eben habe ich das Gebet von meiner Oma erzählt.
Sie hat gebetet:
Gott in deine Hände sei Anfang und Ende, sei alles gelegt.
Ich bitte Gott um seinen Segen für uns.
Guter Gott, sei bei uns.
Lass uns spüren: Du bist da.
Bei dir gibt es kein Anfang und kein Ende: du bist immer da.
So segne uns, unsere Freunde, alle die hier leben und arbeiten,
du Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist.
Amen.*

9. Schlusslied: „Tanze und lass die Seele träumen“ aus dem Lebenszeichen Tanzen